

DIE STADTBIBLIOTHEK STUTTGART – INNOVATIVE KONZEPTE UND KLASSISCHE ARCHITEKTUR Finnische Botschaft 2013

Am 24. Oktober 2011, dem bundesweiten Tag der Bibliotheken haben wir in Stuttgart den vielbeachteten Neubau der Zentralbibliothek, die Stadtbibliothek am Mailänder Platz eröffnet. Es war das erste Bauwerk in einem neuen Stadtquartier, das nun fertig gestellt ist. Nach einem ersten Jahr als Solitär sind wir nun umgeben von Baustellen. 79 Millionen Euro hat Stuttgart in die neue Bibliothek investiert und natürlich ist in der langen Planungsphase – begonnen wurde schon 1997 - immer auch wieder die Frage gestellt worden: Ist das wirklich eine Investition für die Zukunft?

Die Antwort kennen Sie: Ja es ist eine Investition in die Zukunft! Eine neue Bibliothek ist ein Beitrag zur Bildung und Kultur, ein Beitrag zur Qualifizierung der Menschen in einer sich rasch wandelnden Gesellschaft, ein Beitrag zur Partizipation am demokratischen Gemeinwesen.

Die Menschen, die Bürger unserer Stadt und der Region brauchen die Bibliothek für ihre Lebensgestaltung , für Schule, Beruf und Ausbildung für Ihre persönliche Entwicklung.

Die selbstbewusste Behauptung hat sich schon im ersten Jahr nach der Eröffnung eindrucksvoll bestätigt. Wir haben 20 000 Neuanmeldungen, trotz Baustellenumfeldes waren 2012 1,5 Mio. Besucher im neuen Haus und die Entleihungen liegen mit 2,7 Mio weit über den Ergebnissen aus dem Wilhelmshaus.

Die Bibliothek zwischen Tradition und Innovation

Unser Architekt Prof Eun Young Yi hat - für einen Koreaner ungewöhnlich emotional - gesagt: „Bibliotheken sind die Arche Noah des Wissens! Wenn alles untergeht aber die Bibliotheken bleiben, ist die Menschheit gerettet“

Wir haben uns gefreut über diese tiefe Überzeugung wie bedeutend die Bibliotheken für die Entwicklung der Menschen sind. Die traditionelle Rolle, jedermann Zugänge zu Wissensquellen zu ermöglichen, galt lange Zeit als unser Alleinstellungsmerkmal. Die digitale Revolution hat die Anforderungen an die Bibliotheken nun grundlegend verändert.

Aus unserer Sicht geht es inzwischen weniger um die Verfügbarkeit von Information, sondern zunehmend um die Orientierung in der Netzcommunity. Die Fähigkeit relevante Informationen zu identifizieren, diese zur Erweiterung der eigenen Qualifikation zu nutzen und zur Grundlage von verantwortungsbewusstem Handeln zu machen halten wir für eine zentrale Schlüsselqualifikation. In diesem Spannungsfeld haben wir uns bewusst zwischen Tradition und Innovation positioniert. Unsere neue Bibliothek versteht sich als neues geistiges und kulturelles Zentrum für die Stadt, das offen und flexibel die Leitlinien der Stadt für das Zusammenleben der Bürger aufgreift und in neue Angebote umsetzt. Sie ist vernetzt mit allen Bildungs- und Kultureinrichtungen der Stadt und ein Forum in dem Menschen Ihr Wissen erweitern, teilen oder tauschen können.

Knut Schulz hat es so schön formuliert: Bibliotheken sind keine Häuser für Bücher, Bibliotheken sind Häuser für Menschen.“ Das ist eine Qualität die uns in vielen Gesprächen und Briefen immer wieder bestätigt wird.

Zur Grundsteinlegung für die neue Bibliothek haben wir die Bürger gebeten uns eine DIN-A4 Seite zu gestalten für das „Erste Buch in der neuen Bibliothek“ .600 wundervolle, kreative Seiten, mit Kinderträumen, Bildergeschichten, Gedichten,

Kollagen, Zitaten, Computergraphiken, Photographien und immer wieder berührenden Geschichten bekamen wir geschenkt. Sie alle erzählen davon, wie die Bibliothek zu einem zweiten Zuhause wurde, wo sie die Unterstützung für das lebensbegleitende Lernen fanden und Mitarbeiter, die ihnen mit Wertschätzung und Respekt begegnen. „Ohne Bibliothek wäre unser Leben anders verlaufen“ stand auf dem ersten Blatt, das wir erhielten und viele weitere folgten, die die Bibliothek als langjährig-treue, zuverlässige Institution beschreiben. In diesem Sinne ist das Zitat unseres Architekten auch zu verstehen: Die Bibliothek ist mehr als ein Ort, der Informationen zugänglich macht: Ihre besondere emotionale Qualität ist neben vielen anderen eine große Zukunftschance.

Die Bibliothek als realer Ort

Vor diesem Hintergrund kommt der Bibliothek als realem Ort ganz besondere Bedeutung zu.

Der englische Soziologe und Stuttgarter Hegelpreisträger Richard Sennet formuliert: „Menschen suchen Ausgleich an den Orten, an denen sie leben. Sie brauchen das Gefühl von Zusammengehörigkeit und Stabilität gegen das Gespenst der Nutzlosigkeit“. Wir sehen darin die Verpflichtung eine Bibliothek zu gestalten, die den Menschen die Möglichkeit bietet, sie zweckfrei und ohne bestimmte Ziele nutzen zu können. Wo Teilhabe an der Öffentlichkeit möglich ist, ohne öffentlich zu sein und ohne feste Verpflichtung. Dazu gehört für uns Aufenthaltsqualität, Atmosphäre und die Möglichkeit Menschen zu begegnen. Informell oder in organisierten Gesprächskreisen wie z. B. Expertengespräche oder Wissenscafés.

Das neue Haus der Stadtbibliothek Stuttgart lädt ein zum Flanieren und Lesen, lernen und Surfen. Jedermann kann seinen Lieblingsplatz dafür suchen, ruhig und abgeschieden oder offen und kommunikativ.

Gelassen reagieren wir deshalb auf die Frage ob wir angesichts e-books, allgegenwärtigem Internet und restriktivem Urheberrecht nicht eines Tages in einer Cloud verschwinden. Denn jeden Tag ist eindrucksvoll zu sehen, wie viele Menschen die Bibliothek an den täglich 12 Öffnungszeiten von Montag – Samstag besuchen und die Frage nach einer Öffnung auch am Sonntag steht drängend im Raum. Die Bibliothek nimmt als reales Haus in der Kommune zunehmend eine zentrale Funktion ein. Wurden früher Kirchen in die Mitte der Stadt gebaut, so sind es heute häufig die Bibliotheken, die nun bewusst im Zentrum neuer städtebaulicher Entwicklungen stehen. Ranga Yogesshwar, der bekannte Wissenschaftsjournalist formulierte in es in einem Vortrag treffend: „Gerade als Orte haben Bibliotheken besondere Qualitäten. Wir hängen doch nicht nur alle isoliert vor Bildschirmen. Wir sind soziale Wesen und brauchen gemeinsame Orte. Diese Funktionen erfüllen Bibliotheken... Bibliotheken sind lebendige Organismen!“

Wir glauben, es wird sehr schwer sein uns diese Rolle zu nehmen und sie weist für uns in eine gesicherte Zukunft.

Die Bibliothek als Bildungspartner

Die Rolle der Bibliothek als Bildungspartner steht in der bibliothekspolitischen Diskussion ganz oben auf der Agenda. Kulturelle Bildung spielt auch in Stuttgart eine große Rolle. Wir haben die Bibliothek als multimedialen Ort innovativen Lernens schon Ende der 1990er Jahre geplant. Durch Bereitstellung qualitativ guter Medien, kompetente Beratung sowie durch Bereitstellung besonderer Lernarrangements und Orientierungshilfen unterstützen wir individuelle Lernprozesse. Ein besonderer

Schwerpunkt liegt dabei auf Angeboten zur beruflichen Qualifizierung. Thematische Medienpräsentationen bieten animierende Information und überraschen mit dem Unerwarteten. Eindrucksvollen Begegnung mit Experten die u. a. durch die langjährige Kooperation mit der Universität Stuttgart häufig zu Gast bei uns sind ermöglicht auch Laien die Partizipation an aktuellen, wissenschaftlichen Entwicklungen.

Die Kabinette auf den einzelnen Ebenen stehen informellen Gruppen für gemeinsames Lernen zur Verfügung. Sie sind auch der Ort für die Lernangebote der Bibliothek zur Vermittlung von Informations- und Recherchekompetenz. Auf jeder Ebene können PCs mit vorinstallierten E-Learning-Angeboten genutzt werden. Unter dem Titel „Spektrum“ stellt die Bibliothek wichtige, von den Fachlektoren empfohlene Titel zu den Sachgebieten bereit, die immer vorhanden sind. So nimmt die Bibliothek eine bewusste eigene Haltung ein und unterstützt bei der Wissensstrukturierung. Neben den eigenen Podcasts – oft Mitschnitte von Vorträgen - bietet die Bibliothek mit der „Onleihe“ über ihre Homepage auch Zugang zu digitalen Volltexten.

Unter dem zentrale Begriff „expanded Library“ betreiben wir die dynamische Verknüpfung des realen Ortes Bibliothek mit den Knotenpunkten im virtuellen Netz. Die Veranstaltungsarbeit, die ja Themen aus unseren Medien aufgreift und zu erlebbaren Lesungen, Diskussionen, Workshops, Festivals, Wortkunstperformances und interkulturellen Begegnung macht hat einen deutlichen Schwerpunkt auf die digitalen Medien und deren Kultur bekommen.

Unser Ziel ist es mit der Förderung digitaler Lesekompetenz den freien Zugang zu Information für alle am Gemeinwohl Beteiligten zu sichern als Voraussetzung für soziale, wirtschaftliche und kulturelle Partizipation.

Die Bibliothek als Vermittler von Schlüsselkompetenzen

Unser Ansatz in Stuttgart heißt, die Kompetenz im Umgang mit der Medienwelt zu stärken, nicht nur in der klassischen Leseförderung für Kinder und Jugendliche, sondern auch in der Initiierung eines kritischen Diskurses über die digitalen Entwicklungen.

Wir haben uns für den zusammenführenden Begriff „digitale Lesekompetenz“ entscheiden, der die Fähigkeit des Lesens und Verstehens auf jede Form von Text bezieht, egal in welcher medialen Form er erscheint. Die Vermittlung digitaler Lesekompetenz knüpft an die traditionelle Aufgabe der Bibliothek an Lesekompetenz zu fördern und verbindet diese mit der Kompetenz die virtuelle Welt zu begreifen. Dieser neue Schwerpunkt unserer Arbeit ist auch vor dem Hintergrund zu sehen dass bei uns Printmedien nie konträr zu digitalen Quellen bewertet worden sondern sie stehen gleichberechtigt nebeneinander und Inhalte und Relevanz entscheiden über ihre Präsenz in der Bibliothek.

Um die Reflektion über die medialen Entwicklungen zu fördern, haben wir den SHOWROOM eingerichtet, ein digitales Laboratorium, das die Beschäftigung mit den aktuellen Themen an hochwertigen Computern ermöglicht.

Die Erprobung neuer Informationstechnologien, die Sicherheit im Netz, didaktisch wertvolle Computerspiele als Alternative zu Gewaltspielen sind nur einige Themen, die wir unseren Besuchern anbieten. Die Begegnung mit ausgesuchten Experten aus dem Bereich der Netzkunst, die Zusammenarbeit mit dem Chaos Computer Club in Stuttgart, die Beteiligung an medienpädagogischen Projekten wie One Week no Media oder Medienfluten macht aktuelle Entwicklungen in der digitalen Welt für alle

transparenter und real erfahrbar.

Zur Zeit ist dieses Aufgabenfeld sicher der anspruchsvollste Teil unseres Profils aber auch das am weitesten in die Zukunft gerichtete. Es sichert mit seinen besonderen Angeboten auch immer wieder unsere starke Position im Netzwerk der Bildungs- und Kultureinrichtungen der Stadt.

Die Bibliothek – offen für alle Generationen und Kulturen

Allen Kindern eine aussichtsreiche Bildungschance zu geben, gehört zu den vorrangigen Zielen der Stadt Stuttgart. Kreativ und fantasievoll werden Kindern bei uns die Freude an Büchern und Medien vermittelt. Die kompetente und selbstbestimmte Nutzung der Bibliothek mit allen ihren Medien ist Ziel der vielfältigen bibliothekspädagogischen Programme. Mit variantenreichen Konzepten zur Sprach- und Leseförderung tragen wir zur Chancengerechtigkeit aller Kinder und Jugendlichen bei.

Die Kinderbibliothek mit dem abenteuerlichen Pfad durch neun Themeninseln und dem Bereich „Kinderblick“ auf jeder Ebene bietet den Raum um immer neue Welten zu entdecken und Wissen zu vertiefen.

Auch das Konzept „Junge Bibliothek“ greift diesen Ansatz auf und reagiert mit einem differenzierten Medienangebot auf jeder Ebene auf die vielfältigen und unterschiedlichen Interessen junger Leute. Auf eine ausgebaute Jugendbibliothek haben wir bewusst verzichtet, da unser Bibliothek ein Haus ist, das allen Menschen jedweden Interesses offen steht und niemand in separaten Bereichen isoliert.

Ein weiterer Schwerpunkt der große Bedeutung für uns hat, ist die Integration der Bürger aus über 170 Nationen. Die Stadt Stuttgart hat ein mehrfach ausgezeichnetes „Bündnis für Integration“ geschlossen, dem die Bibliothek sich in besonderer Weise verpflichtet fühlt. Alle unsere Einrichtungen verstehen sich als interkulturelle Bibliotheken, die Angebote zum Erlernen und Pflegen zahlreicher Sprachen machen, regelmäßig interkulturelle Begegnungen arrangieren und immer wieder zur Reflektion der eigenen und der fremden Kultur in Veranstaltungen einladen.

Das fremdsprachigen Medienangebot wird laufend ausgebaut, Internationale Tageszeitungen in Printform oder als Datenbank werden ebenso angeboten wie die Bilderbücher.

Der mehrsprachige Schriftzug BIBLIOTHEK am Fries des Gebäudes und das vielsprachige WILLKOMMEN an den vier Eingangsportalen betont das interkulturelle und gastliche Konzept unseres Hauses und die Wertschätzung jeder Kultur.

Traditionell versteht sich die Stadtbibliothek Stuttgart als kultureller Ort und fördert die Beschäftigung mit Kunst, Musik und Literatur. Wir sind ein Forum für Literatur und Kultur aus der Region und Kooperationspartner vieler Kultureinrichtungen. Seit einigen Jahren gestalten wir als Resultat aus der Veranstaltungsarbeit eigene Inhalte und halten die Begegnung mit Künstlern und Wissenschaftlern fest. Als Podcast oder nun im Film auf den 16 Bildschirmen der Galerie b bleiben unsere Veranstaltungen nicht nur flüchtige Begegnungen, sondern ermöglichen vertieften Wissensaustausch. Die Präsentation von Netzkunst fasziniert große und kleine Besucher. Die Stuttgarter Literaturszene, die Musikregion Stuttgart und nun auch die Stuttgarter Filmszene werden seit vielen Jahren in der Bibliothek präsentiert und unterstreichen unsere Funktion Schaufenster des kulturellen Lebens in Stadt und Region zu sein.

Am Tag des Baubeschlusses widmet die Literaturredakteurin der Stuttgarter Zeitung der neuen Bibliothek einen Leitartikel auf der Titelseite. Sie stellt die Frage, „wofür braucht man in der schönen Welt der Digitalisierung denn noch eine öffentliche Bücherei, ein Gebäude voller toter Bäume in Gestalt von Papier, Pappe und

Regalbrettern?“ Und sie antwortet selbst: Eben für diese Zukunft, denn öffentliche Bibliotheken öffnen Türen zum Wissen. Sie sind Reiche des Wissens und Reiche der Freiheit, Stätten der Teilhabe, der Bildung für alle. Sie sind Orte der Demokratie.“ Und dafür zu arbeiten ist wichtig und schön.